

Feststraßen vom Bahnhof bis zum Boboligarten, am Domplatz, auf der Piazza della Signoria und über den Ponte Vecchio flattern Wimpel und Fahnen aller Völker, die beim Wettstreit des Geistes zu Gaste geladen sind. Wie ein ewiges Loblied der Schönheit erfüllen Musik und Gesang die Gassen und Plätze, durchströmen die starken Mauern der stolzen Paläste und steigen zu dem heiter strahlenden Himmel auf, der diese glückliche Stadt und den Gottesgarten des Arnolds beschirmt. Die Zeitfreiwilligenformationen der »Guarda« mit Stahlhelm und Karabiner umsäumen die Bürgersteige, auf denen sich die Menge festlich drängt. Auf dem säulenumrahmten Vorhof des Palazzo Vecchio mit dem zierlichen Brunnen von Verrocchio bilden die Carabinieri Spalier, prachtvolle Gestalten in großer Gala, mit farbigen Federbüschen auf ihren napoleonischen Marschallhüten, in ihren dunkelblauen, silberbestickten Diplomatenfräcken und den breitgestreiften Generalshosen. In dem riesenhaften Salone del Cinquecento, der ein Geschlecht von Giganten beherbergen könnte, wartete eine glänzende Festversammlung auf den greisen Herzog von Genua, der als Vertreter des italienischen Königs die Ausstellung eröffnen sollte. Bei seinem Eintritt setzten die Herolde ihre silbernen Fansaren zum Ehrengruß an. Dann erhoben sich nacheinander die Vertreter der Stadt und der Messe, die Minister und die Ehrengäste aus dem italienischen und ausländischen Buchhandel von ihren Sesseln, um die Versammlung zu begrüßen und die Ausstellung als ein wahres Werk des Friedens und der Versöhnung zu feiern. Für den deutschen Verlag sprach Hofrat Dr. Arthur Meiner, der Erste Vorsteher des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, in schwungvoller Rede über die geistigen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien und die völkerverbindenden Aufgaben des Buches. Sein Gruß und Dank an das gastfreie Italien wurde mit ostentativem Beifall aufgenommen.

In der herrlichen Allee von der Porta Romana des Boboligartens bis zum Heim der Ausstellung, das mit besonderem Recht den ehrenvollen Namen des Palazzo delle Pace trägt, waren Schulen und Vereine mit Fahnen und Standarten aufmarschiert. Auch ein Trupp Faschisten, vertwegene Gestalten in schwarzen Blusen und mit den berühmten Schlagstöcken, war an der friedlichen Stätte erschienen, um an der allgemeinen Begeisterung teilzunehmen, die noch das letzte Automobil der Festgäste mit Zuruf und Händewinken begrüßte.

Beim Rundgang durch den deutschen Saal wurde der Herzog von Genua durch Geheimrat Dr. Ludwig Volkmann, den Organisator der deutschen Abteilung, und Hofrat Dr. Meiner gemeinsam mit dem deutschen Konsul Stiller in Florenz, der dem deutschen Buchhandel durch seine ausgezeichnete Tätigkeit auf dem Gebiet der literarischen Propaganda für ganz Italien besonders nahesteht, geleitet. Der Fürst verweilte augenscheinlich an dieser Stätte des deutschen Geistes mit besonderer Liebe und bediente sich ausschließlich der deutschen Sprache, um unseren Vertretern immer wieder seine freudige Genugtung auszusprechen. Auch die verschiedenen italienischen Würdenträger aus dem Gefolge der Ehrengäste traten vielfach ganz spontan an die anwesenden Deutschen heran, um ihnen die aufrichtige Hochachtung für den unermüdblichen Fleiß und die künstlerische Vollendung deutscher Arbeit auszudrücken. Es schien ihnen ein offenes Bedürfnis zu sein, das Vergangene vergessen zu lassen; mit einer feinen ritterlichen Geste fügten sie ihrem Gruß fast regelmäßig zum mindesten ein paar deutsche Wendungen hinzu. Derselbe Geist spricht auch aus den spaltenlangen Festaufsätzen der italienischen Presse, die die großartige Fülle und zugleich die schlichte Würde des deutschen Saales rückhaltlos zu rühmen wissen. Ein Florentiner Blatt veröffentlichte an hervorragender Stelle einen Aufsatz Geheimrat Volkmanns, in dem auf gedrängtem Raum ein Rückblick auf die jahrtausendlangen literarischen und buchhändlerischen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland mit einer umfassenden und zugleich anmutig gebändigten Gelehrsamkeit gegeben wird. In deutscher Sprache ist der Aufsatz inzwischen auch im Florenzheft der Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel »Das Deutsche Buch« erschienen, das außer anderen Beiträgen von deutscher und italienischer Seite auch eine Abbildung des oben erwähnten Brunnens von Verrocchio im Palazzo Vecchio enthält.

In der Tat ist der Charakter des stattlichen deutschen Saals, der gegenüber dem französischen Saal den ganzen rechten Flügel des Vordergebäudes bis zu dem anstoßenden italienischen Saal erfüllt, bei aller Reichhaltigkeit von außerordentlicher Geschlossenheit. Der sachliche Ernst, der bei allem dekorativen Geschmack in der Einzelordnung doch in der Gesamtgliederung vorherrscht, wird durch den ebenso launigen wie sinngemäßen Wanderschmuck mit Darstellungen aus der Geschichte des Buchdrucks und dem Verdegang des Buches freundlich gemildert. Gegenüber dem Eingang befindet sich eine reiche Auswahl der deutschen Danteliteratur, die durch die noch immer folgenden Nachsendungen dauernd ergänzt wird. An den Seiten neben dem Eingang und den anstoßenden Quertwänden sind einige belletristische Verlage unter Heranziehung illustrierter Werke und Luxusausgaben aufgebaut. Den imposanten Abschluß dieses inneren Vorhofs bildet die mächtige Quertwand des Verlages Julius Springer mit einer ganzen Bibliothek schwerwissenschaftlicher, besonders medizinischer, chemischer und technischer Literatur.

Die anschließende Verlegerausstellung der hundert Firmen, die der Aufforderung der Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel zur Beteiligung an dieser vornehmen Demonstration deutschen Geistes und deutscher Arbeit gefolgt sind, ist aus praktischen Gründen, vor allem um der besseren Beleuchtung willen, im Gegensatz zu den übrigen Nationen, die die Ausstellung an den Außenwänden bevorzugt haben, in die Mitte des Raumes verlegt worden. Parallel den beiden Längswänden des Saales, in sechs mächtigen Reihen quergeteilt, sind hier die Tische und Regale aufgestellt, auf denen die Bücherschätze in königlicher Fülle ausgebreitet liegen: eine geschlossene Masse, aus der sich in kunstvoller Gliederung die einzelnen Verlagshäuser in ihrer Sonderart herausheben. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien hier wenigstens einige Namen genannt, aus der wissenschaftlichen Abteilung, die sich an die Springersche Ausstellung anschließt, Theodor Steinkopff, Dresden, Johann Ambrosius Barth, Leipzig, Curt Rabitsch, Leipzig, Friedrich Cohen, Bonn, Urban & Schwarzenberg, Berlin, Paul Parey, Berlin, Vereinigung wissenschaftlicher Verleger, Berlin, Ferd. Hirt & Sohn, Leipzig, Felix Meiner, Leipzig, Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin, Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig, J. M. Gebhardt's Verlag, Leipzig, J. A. Brodhäus, Leipzig, R. Oldenbourg, München, Georg Thieme, Leipzig u. a.; aus den angegliederten Abteilungen des belletristischen, des Kunst- und Musikverlags Georg Müller, München, S. Fischer, Berlin, H. Haessel, Leipzig, Julius Bard, Berlin, E. A. Seemann, Leipzig, Holbein-Verlag, München, F. Brudmann, München, Paul Cassirer, Berlin, Klinckschmidt & Biermann, Leipzig, Gustav Kiepenheuer, Potsdam, Emil Richter, Dresden, Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart, R. Voigtländer, Leipzig, Frankfurter Verlagsanstalt, Frankfurt a. M., Velhagen & Klasing, Bielefeld, Bibliographisches Institut, Leipzig, J. Engelhorn's Nachf., Stuttgart, Bernhard Tauchnitz, Leipzig, Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, Berlin, Karl Baedeker, Leipzig, Breitkopf & Härtel, Leipzig, Steingraber Verlag, Leipzig, Voite & Voß, Berlin: Musikalien, Nachschlagewerke aller Art, Klassikerausgaben, Reihentexte, Sprachbücher, Atlanten, Wandkarten und in den Vitrinen längs der Wände: Werke graphischer Kunst, Luxusdrucke und Liebhaberausgaben. Unter den belletristischen Ausstellungen des Vorderraumes nimmt außer einer geschmackvollen Auswahl des Nikola Verlags, Wien, der Verlag Richard Bong, Berlin, einen stattlichen Raum ein; auf der gegenüberliegenden Seite sind die schönen deutschen und fremdsprachigen Ausgaben des Insel-Verlags, Leipzig, und die dekorativen Bände von Kurt Wolff, München, gemeinsam mit einigen Prachtwerken des Hyperion-Verlags, München, untergebracht. Eine besonders reiche und gediegene Auswahl von Neudrucken und moderner Literatur in herrlichen Lederbänden hat auch der Verlag Georg Müller, München, getroffen; doch ist es fast unmöglich, bei der überwiegenden Gleichwertigkeit des heutigen deutschen Buches, das die letzten Spuren der Kriegsausstattung völlig abgestreift hat, einzelne Zusammenstellungen besonders hervorzuheben.

Den Abschluß der Verlegerausstellung bildet die langgestreckte Quertwand des Verlages Breitkopf & Härtel, Leipzig. Ihr gegenüber am Ende des Saales, von einigen Vitrinen flankiert, erhebt sich der Tempel des deutschen Buches, den der Leip-